

M. G.

Die sehnliche Betrachtung
Der alten vormahlichen Schul-Freundschaft

Wird
Bey der

Christlöblichen Beerdigung/
Des Hoch-Edlen, Best-Hochgelahrten
und Hochweisen

**Herrn Andreas
Käthels/**

Erb-Herrns auf Ratgendorff/
Hoch-meritirten ältesten Stadt-Richters/ auch
Hochansehnlichen Kirchen-Vorstebers in Zittau/

Als Derselbe

den 17. Jun. M DCCV.

Bey der Haupt-Kirchen zu St. Johannis

Zu Seiner geruhigen Verwahrung
solte gebracht werden/
nebst einer trostreichen Erinnerung
so wol

An die vornehmnen Angehörigen/
als auch

An alle Hochmehrten Freunde/

in gebührender Schuldigkeit heraus gelassen

Von

Christian Weisen/ Gymn. Zitt. Rec.

Zittau/ gedruckt bey Michael Hartmann.

So wird ich mit der Zeit den ganzen Rest ver-
liehren!

Den ich von Jugend an vor kostlich halte muss.
Gott lasst Sie nach und nach zu Seiner Ru-
he führen.

Ich bleibe noch zu lebt und mache den Beschluss.
Ja wol Herr Rathel hat mich als ein Kind gesehen.

Das Glücke trieb uns auch zugleich auf Leipzig hin.
Da ließ die Freundschaft nichts zum præjudiz geschehen.

Bis ich nach langer Zeit auch hier in Zittau bin.
Seit diesem hab ich oft manch Grabe-Lied geschrieben.

Wenn hier und anderswo der Freunde Krank zufiel.
Sch bin auch ieho noch zum Trauren übrig blieben:

Weil Gott mich fern erweit zur Last probiren will.
Alein wo sol ich jetzt auch einen Freund erfragen?

Das ich in seinen Schoss die Sehnsucht werssen kan:
Die Worte fehlen nicht zu dienster gebnen Klagen.

Gedech wer nimt die Pflicht in alter Freundschaft an.
Mein Günther muss mir was von Seiner Seele gönnen.

Der zwar in Lauban wohnt/ doch unser Zittau liebt.
Der wird die Schuldigkeit hier nicht verbergen können.

Weil uns Gott einen Wind zu gleicher Folge giebt.
Wir leben/ und so bald wir eine Stunde zehlen/

So geht von unsrer Zeit was nach dem andern ab.
Auch endlich wird der Sand in unsrem Glase fehlen.

Da kommt/ ich weiß nicht wer/ und forgt vor unser Grab.
Ich dencke manches mahl an jene Zeit zurück/

Da Lust und Jugend noch die frischen Glieder trieb.

Doch

Doch wenn ich hier und da viel Enderung erblicke
So hab ich gleichwohl Gott und seine Schidung lieb.
Nun ich begehre nichts dem Herrn vorzuschreiben/
Ob Er mich bald und spät in dieser Rolle nennt.
Doch las Er einen Freund zu lebt noch übrig bleiben/
Der meine Redligkeit von jungen Jahren kennt.
Ich habe meine Lust vornehmlich an Geschichtten/
Und da betracht ich oft mein altes Vaterland:
Auch eben dieses wird ein Volk nach uns verrichten.
Es bleibe nur die Stadt dem Herrn wol bekandt.
Vorjeko muß ich doch an meine Pflicht gedenden/
Und da mein Trauer Vers das seine liefern sol:
So kan ich weiter nichts als Dank und Ehre schenken.
Ja dies verdient der Mann in seinem Grabe wol.
Er hat sich bei der Stadt treu und bewahrt erwiesen.
Der allgemeine Nutz war seine Freudigkeit.
Durch solche Tugend wird Sein ganzes Werk gepriesen.
Nun blüht der späte Ruhm in voller Sicherheit.
Swar Gott verlangte was von einer Glaubens-Probe/
Nachdem die Machtigkeit zuletzt nicht aussen blieb.
Allein er faste sich und hatte Gott zu Lobe/
Die treue Vater-Hand auch in dem Kreuze lieb.
Er hält es auch dafür / es sey daß kurze Geiden
Der Höchsten Herrlichkeit in keinem Stücke
wehrt.
Verhalben wechselt Er mit ungemeinen Freuden/
Und siehet offenbahr wie hoch Ihn Gott verklär.
Nun dieser Vater mag an unsrer Gränze walten/
Zemehr die ganze Welt in vollen Schrecken liegt.
Er lasse Licht und Recht das Regiment erhalten/
Und mache dergestalt das werthe Volk vergnügt.

Auch

Auch wer den herben Riß in diesem Mause fühlet/
Dem wohne Gottes Trost auf allen Seiten bey:
Und wie der Vater stets auf unser bestes zielet/
So sprech' Er Sie gemach von Ihrer Klage frey.

Die Liebste kan sich doch der schönsten Probe rühmen.
Sie hat ja Lieb und Fleiß getreulich abgelegt:
Und dannenhero wird der ganzen Stadt geziemen/
Dass man solch Zugend-Lob nicht mit zu Grabe trägt.

Was Sie von Dresden her vor Segen bey sich führet/
Was sol auch weiter fort in Sittau frässtig seyn.
Sie schauen nur auf den/ der alle Noth regieret.
Nach trüben Wolken folgt doch endlich Sonnen-Schein.

Wolan Gott gönnet uns noch etwas von den Alten/
Die sich mit Rath und That vor unsre Stadt bemühn.
Die mag des Himmels Huld in steter Kraft erhalten/
Bis Sie mit Simeon zu Gottes Friede ziehn.

Und da wir dieses Jahr in unsrem Tempel hören/
Wie man bey guter Zeit den Tod bedencken sol:
So wird uns Gottes Geist dieselbe Weisheit lehren.
Durch diese leben wir und sterben endlich wol.

Ein jeder halte sich in Gott beliebten Schranken/
Dass Er im Glück selbst des Todes nicht vergist:
So wird Er Jesum sehn/ und Seiner Liebe danken/
Wenn Er dahin gelangt/ wo jetzt Herr Käthel ist.

